

Yasir Attallah (m)

Interview von Andreas Schmoller
Interviewprotokoll von Silvia Panzl-Schmoller
13. und 16. Juni 2018
Dauer: 03:32:49

Eckdaten:

Geboren 1977 in Baghdeda, Irak
Von 2016 bis 2018 in Österreich

Ausschnitt aus dem Interview mit Yasir Attallah am 13. und 16. Juni 2018

01:57:00 Hilfe durch viele Organisationen

Die Hilfe kam meistens von christlichen Organisationen. Manchmal gab es auch direkte Kontakte mit den irakischen Bischöfen, vor allem mit den chaldäischen Bischöfen in Erbil. Die Bischöfe von Erbil und Mossul gründeten ein Komitee, sammelten die Hilfsgelder und teilten sie auf. Natürlich gab es auch Probleme, aber das Wichtigste für Yasir Attallah war die Hilfe der Menschen aus Europa und Amerika, das war für ihn unglaublich. So wie Kardinal Schönborn, besuchte sie auch ein Kardinal von New York, er kann sich aber nicht mehr an den Namen erinnern. Viele Bischöfe aus Europa, viele Organisationen, christliche Organisationen, Jugend, Menschen aus Frankreich, die heute noch im Irak arbeiten. Der Erzbischof von Lyon kam auch in den Irak. Es waren nicht nur Menschen aus Europa, auch die Kirche half ihnen und unterstützte sie sehr, auch heute noch. In diesen zwei, drei Jahren passierte viel: Sie öffneten ihren Geist für viele Dinge, die sie zuvor nie gemacht hatten. Sie arbeiteten z.B. mit vielen Organisationen, psychologischen, sozialen, für Menschenrechte, um Kindern zu helfen, um Frauen zu helfen. Yasir Attallah arbeitete z.B. mit IOM, die „International Organisation for Migration“, für ein psycho-soziales Projekt, wo er ihm Leitungsteam in Erbil tätig war. Das Projekt unterstützte Frauen, Christen und Jesiden. Er sah viele Frauen, junge Mädchen, Jesidinnen, die vom IS zurückkamen. Er arbeitete ein halbes Jahr für dieses Projekt, dann übergab er diese Funktion an jemand anderen, um weiter für seine eigentliche Aufgabe tätig zu sein. Denn sie hatten ebenfalls sehr viel in "ihrem" Complex zu tun, wo sehr viele Familien wohnten. Es gab immer Probleme, wofür Lösungen gefunden werden mussten, sei es Wasser, Elektrizität, Angelegenheiten mit der kurdischen Verwaltung, etc. Er und seine Mitbrüder waren für den ganzen Complex verantwortlich, sie arbeiteten für alle. Es war unglaublich und er dankt Gott für alles.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.